



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Theologus dem Eudoxio.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Die 89.
Epistel.
Gregorius the-
ologe Eudorio
sein Vorvund
Maligz/ damit
er an Leib vnd
Seel beladen
ist.

Fragst du wie vnser Sachen stehn? Fürwar sehr vbel vnd erbärmlich/ ich hab den Basilium vnd Cesarium nicht mehr/ vnnnd bin vmb meinen geistlichen vnd leiblichen Bruder komen. Von Vater vnd Mutter wurde ich verlassend/ wie der heilig Prophet David spricht: Vmb meinen Leib seher es gefährlich/ das Alter schwebt vber meinem Haupt: Wie vil Sorgen bin ich verwirret/ vnnnd mit mancherley Geschäften beschweret: Die Freund thun vntrewlich an mir/ die Kirchen seynd mit Hirten nit versehen: Das Gut zerfleust/ das Böß nimbt edelich zu/ wir schiffen in der finstern Nacht/ kein Licht ist verhande/ Christus der Herr schläfft. Wie sollen wir vns halten: Der Tod allein/ wurde mich von allem Vnseligen erledigen. Was dort fürgehet/ ist bey mir greulich vnnnd erschöcklich/ seynd ich dasselbig/ auß den gegenwärtigen Dingen leichtlich ersehen vnnnd abnehmen kan.

Theologus dem Eudorio.

Die 90.
Epistel.

Τό 90^{ον} Επιστολ.
Philagrus
denkt ein/ der
gern auff dem
Feld wohnt/
vnd dem das
kürzlich Leben
gefällt.

Ich hab den Cesarium nicht mehr/ ich wil es reden/ wiewol die Betrugheit nicht philosophisch ist/ was dem Cesareo zugehörig/ vnnnd was ich begehren/ das mit den Cesareum abbildet vnnnd zuerkennen gibt/ dasselbig begierlich zu lieben vnnnd umbzufahren: Mich gedunckt auch/ wie ich ihn persönlich gesehen/ gleichfalls mit ihm rede/ vnnnd freundlichen Gespräch halte/ welches mir auch hunder durch dein Schreiben widerfahren ist: Dann so bald ich die Übersetzung deiner Epistel gelesen/ ist mir ein sonderer Lieblichkeit/ auch der Nam Philagrus fürkommen/ der mich dessen alles/ was mir vor Zeiten angenemb war/ gründlich erinnert hat/ als nemblich/ die Sträcke/ die lustige Beywohnung/ Tisch/ demut/ lieblichs Mittelalter/ wie Homerus sagt/ Schimpff vnd Ernst/ grosse Mühe vnnnd Arbeyt/ die Kunst der Wolredenheit zuerlangen/ gemeyne Suche vnd Lehrmeister/ hohe Hoffnung vnnnd andere Güter/ mit was Namen sie mögen genannt werden/ darab ich mich/ wann ich allein daran gedencke/ vber die Massen frewen thue. Damit wir vns nun in dergleichen Dingen noch mehr belustigen/ nim die Feder in die Hand/ vnd sey vnbeschwert/ mir durch dein vilfältiges Schreiben gern zu wilfahren. Fürwar/ das wirdt bey vns nit ein Kleines seyn/ wiewol vnder Leid des größten/ nemblich der täglichen Beywohnung selbst berambet/ vnnnd vnser Sachen mit Betrübnuß verbittert hat.

Theologus dem Eudorio.

Die 91.
Epistel.

Das Erenge
wirdt den from-
men zur Prob
aufgelegt.

Wie stehet es vmb deinen Leib? Mag ich auch solches auß deiner Epistel vernennen? Von der Seel will ich nicht fragen. Ich woyß/ das es wol mit derselbigen stehet/ dann du pflegst inn diesen Strucken/ so den Leib betreffen/ herzlich zu philosophieren/ vnd bist dessen genugsamb bereybt/ das alles/ was dir zu handen stofft/ nicht durch die Vngleichheit der Materi/ sondern zur Prob deiner Tugend vnnnd Standhaftigkeit beschicht/ also daß du inn deiner Kranckheit vil seliger bist dan andere/ die in Gesundheit leben. Auch thust du darinnen dein Philosophy vberflüssig genug erzeigen/ daß du vns solche Ding befehlest/ die wir auch ander Leuten zu schreiben dörfen. Doch ist sich bey deinem Dreytheil nichts zubefahren. Wir wöllen vns auch befließen/ daß wir deinem Gebot in nichten widerstreben.

Theologus/ an Bischoff Gregorium Nyssenum.

Die 92.
Epistel.

Ein Umbchweyff ist dir verdüßlich/ du hältst dich selber auch für vnverderblich vnnnd vnbeständig/ als die grosse Hölzer/ so im Wasser hin vnd her getrieben werden. Du solt aber Keins wegs also gedenccken: Dann dießelbe ge thun nicht mit willen umbfahren/ dein Umbchweyff aber geschicht auß gottlicher